

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 7 (1891)

Heft: 43

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für die Werkstatt.

Die Photographie eines unterirdischen Petroleumbohr-Loches ist, wie man der „Rundschau“ berichtet, jüngst in Nordamerika erhalten worden. Das Bohrloch hatte 15 cm Durchmesser und reichte bis zu einer Tiefe von 550 m, auf dessen Grunde ein mächtiger Dynamit-Torpedo herabgelassen und gesprengt worden war. In diese Tiefe wurde nun eine photographische Camera hineingesenkt und, als sie in der Nähe des Grundes angekommen war, mit Hilfe von elektrischem Bogenlicht ein Bild der gesprengten Höhle erhalten. Dieses enthüllte innerhalb des Oelfandes ein Loch von $4\frac{1}{2}$ m Durchmesser und mehr als 2 m Tiefe, in das von allen Seiten die Naphtha zusammenrieselte, um alsdann mit Pumpen emporgehoben zu werden. Ein Beispiel, wie die Photographie auch praktische Zwecke des täglichen Lebens verfolgt und uns Bilder enthüllt, welche sonst dem menschlichen Auge unzugänglich sein würden.

Festhalten eiserner Bolzen im Holz. Es leuchtet ein, daß zwischen dem Querschnitt eines eisernen Bolzens oder Nagels, den man im Holz eintreibt, und der Größe des vorgebohrten Loches hinsichtlich der Zähigkeit, mit welcher der Bolzen im Holze haftet, eine gewisse Beziehung herrscht, und daß die größte Haftung des Bolzens an jener Stelle zu suchen ist, wo die Pressung der Holzfasern am größten wird, ohne daß diese letztere zerstört wird. Andererseits ist auch die Frage berechtigt, ob ein vierkantiger Querschnitt oder ein runder vortheilhafter sei. Hierüber haben J. M. Powell und A. G. Harvey Versuche angestellt und diese verglichen mit anderen Versuchen, die kurz vorher J. B. Escherner nach gleicher Methode angestellt hatte. La semaine des Constructeurs bringt hierüber nähere Mittheilungen, wie die „Schweiz.-Wauzeitg.“ (v. Metallarb. 1891, S. 761) berichtet. Daraus geht hervor, daß bei vierkantigen eisernen Bolzen ein Verhältniß von 14 : 16 zwischen Bohrloch und Bolzendurchmesser dasjenige ist, bei welchem sie am festesten im Holze haften. Im Uebrigen wurde gefunden, daß die Verwendung runder Bolzen und Nägel in zweifacher Richtung vortheilhaft ist; erstens haften sie bei praktisch gewählter Vorbohrung stärker und zweitens ist ihre Verwendung sparsamer, da sie zugleich, des kleineren Bolzenquerschnittes wegen, eine Materialersparniß bedingt.

Der Druckluftmeißel von Lamm wird durch Luft getrieben, schlägt 12—15,000 Mal in der Minute auf eine zu bearbeitende Fläche an und verrichtet die schwierigsten Steinmetzarbeiten gleichsam spielend. Bisher wurden nur weichere Steinarten damit bearbeitet. Nunmehr haben die Inhaber des Patents sich auch an den Granit gewagt, und es gelang ihnen, in verhältnißmäßig sehr kurzer Zeit z. B. zarte Rosetten aus diesem so spröden Stoff herauszumeißeln. Auch zum Schärfen der Mühlsteine wird der Meißel neuerdings mit Erfolg verwendet. Der Meißel ist in den Werkstätten von Schleicher, Commanditgesellschaft für Preßluftwerkzeuge, Berlin, Lehrterstr. 30, in Betrieb zu sehen.

Pitt. Als Pitt für Steine, Kacheln, die mit warmem Wasser in Berührung kommen, verwendet man nach der „Zeitschrift der Verein. deutscher Ingenieure“ in der Türkei eine Mischung von 8 Gewichtstheilen Unschlitt und 5 Gewichtstheilen Kalk. Dieselbe muß vor dem Gebrauche erst erwärmt werden.

Wasserglaszmörtel. G. Wagner gibt in „Glas. Ann.“ zur Herstellung eines Wasserglaszmörtels folgende Verhältnisse an: 10 Theile scharfer getrockneter Sand, 3 Theile an der Luft zerfallener Kalk, 2 Theile Kreide oder Kalksteinpulver und Natronwasserglaslösung von 33° R. Der scharf getrocknete Sand und der an der Luft zerfallene Kalk werden mit der Kreide, bezw. mit dem Kalksteinpulver gleichmäßig trocken gemengt und durch ein mittelfeines Sieb geschlagen. Dann wird diese Mischung mit der 33grädigen Wasserglaslösung, die man mit 2 Gewichtstheilen Wasser verdünnt hat,

in der Weise zu einem Teige verarbeitet, daß letzterer wie gewöhnlicher Mörtel zum Verputz angewendet werden kann.

Um Papier so zähe wie Holz zu machen, soll man Chlorzink in den Papierbrei mischen. Je konzentrierter die Zinklösung ist, um so zäher soll das Papier werden. So zubereitetes Papier läßt sich zur Herstellung von Gasröhren, Risten, Dachdeckung und selbst von Booten verwenden.

Rauchlose Maschinenheizung. Seit kurzer Zeit wird zu Schönbrunn nächst Wien zum Glätten der Alleewege eine Dampfwalze mit vollständig rauchlosem Feuerungsmateriale betrieben. Dieses Material heißt Massut und wird aus den flüssigen Rückständen der Petroleum-Refinerien in Batum erzeugt. Die ersten Versuche dieser Art wurden in der Villa des österreichischen Kaisers in Ischl ausgeführt. Die Versuche werden nun im Schönbrunner Park fortgesetzt. Der Vortheil liegt darin, daß infolge dieser rauchlosen Heizung die Pflanzen und Bäume des Parkes, die früher durch den Kohlenrauch geschädigt wurden, jetzt geschont bleiben. Das Massut, welches die rauchlose Heizung erzeugt, wird direkt aus Batum bezogen.

Diamant-Tinte zum Schreiben auf Glas. 15- bis 20prozentige Fluorwasserstoffsäure wird mit so viel Lösung von Gummiarabicum versetzt, daß dieselbe aus der Feder wie Tinte fließt, dann setzt man $\frac{1}{8}$ des Volumens der Mischung Glycerin zu und färbt mit Caramel. Bei Benützung derselben muß man sie so lange auf dem Glase belassen, bis sie eingetrocknet ist, worauf man dieselbe erst entfernt.

Verschiedenes.

Kantonales Gewerbemuseum Bern. In der Mustersammlung des Museums sind gegenwärtig ausgestellt: 1. Von der Maschinenfabrik Bern: eine vertikale Dampfmaschine (Locomotive) von 2 Pferdekraften mit vertikalem Kessel. Die Feuerung desselben kann mit Kohlen, Coaks, Torf, Sägespähen und dergleichen geschehen und eignet sich deshalb dieser Locomoteur auf das Vorzüglichste für gewisse Branchen der Kleinindustrie. 2. Von Gilléron u. Amrein in Vivis: ein Petroleummotor, ebenfalls von 2 Pferdekraften, der Gewerbetreibenden, hauptsächlich auf dem Lande, in gleicher Weise gute Dienste wird leisten können. 3. Von D. Wolters, Schlossermeister in Zürich: ein Grudeherd. 4. Von der Aluminiumindustrie-Aktien-gesellschaft in Neuhausen: Rohprodukte, Legierungen und Fabrikate verschiedenster Art des neuen epochemachenden Metalles „Aluminium“. 5. Von J. R. Looze in Hamburg: Eingelegte Arbeiten in verschiedenen Hölzern und Metallen und einige Arbeiten in Holzbrandtechnik. Ferner hat Herr Ingenieur Lauterburg in Bern das von ihm verfaßte Werk: „Die Wasserkräfte der Schweiz“ und Herr Oberst A. Schumacher in Bern einige Holzpressungen von der Weltausstellung von 1876 in Philadelphia der Anstalt in verdankenswerther Weise geschenkt. — Der Besuch der Sammlungen und des Lesezimmers, sowie die Benützung der Fachbibliothek ist anentgeltlich. Das Museum ist geöffnet täglich von 9—12 Uhr Vormittags und 2—5 Uhr Nachmittags, außerdem Freitag Abends von 7—9 Uhr und Sonntag Vormittags von 10—12 Uhr. Montags bleibt die Anstalt geschlossen. Dienstags und Freitag Abends sind sämtliche Motoren in Betrieb gesetzt.

Bautermine. Nach dem „Gewerbe“ richteten in Bern die Gewerkschaften der Zimmerleute, Schreiner, Parquetleger, Gypser, Maler, Steinhauer, Maurer etc., alle, welche mit der Bauarbeit zu thun haben, eine Eingabe an den dortigen Architekten- und Baumeisterverein zum Zwecke der Verlängerung der Bautermine. Da bei den kurzen Bauterminen alle Berufsleute bei der Arbeit gehemmt werden, liegt es im Interesse beider Theile, wenn der Eingabe entsprochen wird.

Berdiensschaffung. Für Guttwil schlägt „N.-G.“ u. a. vor: Es ist ein Verkaufslotal einzurichten, wohin jeder Handwerker, überhaupt jeder, der irgend einen Artikel fabrizirt,

seine fertige Waare bringen und zum Verkauf ausstellen kann. Auf diese Weise wird der Nachtheil entlegener Wohnung einzelner Professionisten ausgeglichen; sie bekommen Gelegenheit, ihre Produkte unter die Leute zu bringen.

Mit der Neubepflasterung des Hauptplatzes in Schwyz, die schon lange ein Bedürfnis war, wird es Ernst, und gleichzeitig soll der durch neuere Brunnen überflüssig gewordene, altersschwache Plazbrunnen entfernt werden.

Elektrisches Ausglühen des Stahlbrahtes. Nach Rateau benutzt man in der Gewehrfabrik zu St. Etienne den elektrischen Strom zum Ausglühen des Stahlbrahtes, welcher die Magazinfeder des Gewehres, Modell 1886, bildet. Diese Feder besteht aus 0,7 Millimeter starkem Draht von 3,2 Meter Länge. Jeder Draht wird um einen Stahlstab schraubenförmig gewickelt und bildet einen Cylinder von 75 bis 80 Windungen. In dieser Form wird das Metall dann gegläht. Der dazu eingerichtete Apparat besteht aus einem Dynamogramme mit zwei Elektromagneten, einem Commutator und Rheostat. Die Dynamomaschine kann beliebig eingerückt werden, liefert einen Strom von 45 Volt und 23 Ampères und verbraucht demnach zirka 1,75 Dampfpferdekraft. Nur 13—14 Ampères dienen zum Glühen des Drahtes, der Rest von 9—10 Ampères geht in zwei Elektromagnete, die ein Original des Systems sind. Sie dienen dazu, den zu glühenden Draht bequem und rasch in den Stromlauf zu bringen und liegen zirka 1 Meter entfernt einander horizontal gegenüber, damit man den Draht zwischen ihre Armaturen stellen kann. Letztere bildet 1 Millimeter starkes weiches Eisenblech, das durch Papier isolirt wird und an einem Ende den Strom erhält, der im Draht zirkuliren soll. Die Enden der zu glühenden Feder stecken straff in Fingerhüten aus weichem Eisen, und man hat dieselben nur an die Armatur des entsprechenden Magneten zu bringen, damit der Draht sich im elektrischen Strome befindet. Da sein Widerstand wegen der geringen Dicke ziemlich stark ist, so ist die Erhitzung eine rasche; hält man letztere für genügend, so hat man den Verwandler nur umzukehren, um den Strom aufzuheben, und sofort fällt der Draht mit den Hüten, da die Magnete unthätig sind, in einen darunter befindlichen Wasserkasten. Dabei ist jeder Zeitverlust ausgeschlossen. Das Glühen erfolgt auf Selbstgluth; ein Arbeiter glüht in 9 Stunden 2400 Federn. Früher glühte man die Drähte auf dem Stabe mittelst Kohlen. Dieses neue Verfahren ist sauberer, die Apparate sind kompender, die Kosten betragen nur ein Viertel der früheren und das Glühen besonders erfolgt regelmäßiger, wofür die gleiche Farbe der ganzen Drahtlänge spricht. Dieses gleichförmige Glühen gestattet die Benutzung weniger guten Stahles und doch fällt jeder Ausschuh weg.

Zur Beurtheilung der Güte des Holzes können folgende Punkte dienen: 1. Von einer und derselben Art Bäume wird das Holz am widerstandsfähigsten und dauerhaftesten sein, das am langsamsten gewachsen ist; man erkennt dies an den gleichförmigen, dicht bei einander liegenden Jahresringen. 2. Das Zellengewebe, das den Holz- und Rindenkörper in radialer Richtung bandartig durchzieht (Markstrahlen), muß hart und dicht sein. 3. Die Holzfasern müssen fest zusammenhängen und auf einer frisch geschnittenen Fläche keine wolligen Bruchstücke zeigen, noch die Zähne der Säge mit losen Fasern vertheilen. 4. Bei harten Hölzern ist die Dunkelheit des Farbentons ein gutes Zeichen für Gesundheit. 5. Große, kräftige Markstrahlen erhöhen die Spaltbarkeit, wie z. B. Eiche und Buche beweisen. 6. Die Oberflächen frisch geschnittener Hölzer müssen fest sein und etwas Glanz besitzen; ein schmutzig-kalkiges Aussehen ist immer ein Zeichen minderwerthigen Holzes. 7. Das schwerste Holz von einer Art ist immer das widerstandsfähigste. 8. Unter den harzigen Hölzern sind jene die dauerhaftesten, welche am wenigsten Harz in den Poren und Kanälen haben; unter harzfreien Hölzern dagegen diejenigen, die am wenigsten Saft oder Gummi führen. 9. Am dauerhaftesten von unseren Hölzern sind Eiche, harzreiche und

engringige Lärchen und Kiefern, am wenigsten dauerhaft aber harzarme Nadelhölzer, Buche, Ahorn, Hainbuche, Birke, Aspe, Linde, Pappeln und Weiden.

— **Das kantonale Technikum in Burgdorf** wird am 20. April ds. Js. eröffnet und zwar mit einer Vorschule als erstem Semesterkurs. Schulprogramme können vom 20. Februar nächsthin an vom Direktor bezogen werden, welcher für die Interessenten zu näherer Auskunft jederzeit bereit ist. Für den Eintritt in die erste Schulklasse (Vorschule) wird mindestens die Erfüllung des fünfzehnten Altersjahrs und der Ausweis über den Besitz der in einer zweiklassigen bernischen Sekundarschule geforderten Kenntnisse verlangt. Die Angemeldeten haben eine Aufnahmeprüfung zu bestehen, sofern nicht die Aufsichtskommission, nach Einsicht ihrer Zeugnisse, sie davon dispensirt. Das Technikum wird folgende Abtheilungen umfassen: 1) eine baugewerbliche Abtheilung; 2) eine mechanisch-technische Abtheilung, mit Inbegriff der Elektrotechnik; 3) eine chemisch-technologische Abtheilung. Jede Schulabtheilung umfaßt 5 zusammenhängende Halbjahrskurse. Das Schulgeld beträgt 25 Frs. pro Halbjahr. Das Technikum bezweckt, dem angehenden Techniker durch wissenschaftlichen Unterricht die Aneignung derjenigen Kenntnisse zu vermitteln, welche ihm als zukünftigem Vorarbeiter, Werkführer oder Werkmeister in Handwerk und Industrie unentbehrlich sind.

Einheimisches Kunsthandwerk. Wer gegenwärtig oder in nächster Zeit nach Luzern kommt, und besonders Handwerker und Handwerksfreunde, veräume nicht, einen Besuch dem neuerstellten „Rosengartenlaal“ zu machen, nicht nur um einen wahrhaftigen Tropfen Endemann-Bier zu genießen, sondern viel mehr, um daselbst die Gebilde einheimischer, ja Luzerner Kunst zu bewundern. In altdeutschem Style erstellt und durchgeführt, macht das Ganze einen so angenehmen heimeligen Eindruck, daß Mancher, der nur einen kurzen Besuch beabsichtigte, zum Gedanken kommt, „hier laßt uns wohl sein“ und unwillkürlich den Krug wiederholt füllen läßt. Die Luzerner sind deßhalb auch stolz darauf, daß zwei der wägstigen Mitglieder ihres Schreinermeistervereins hier Zeugniß ihres Könnens abgelegt haben. Herr Amrein im Würzenbach ist der Ersteller der hübschen Gesimse und Decken- und Wandgetäfel, während Herr Franz Herzog die Tische und Stühle in wirklich vollendeter und stylgerechter Arbeit geschaffen hat. Man darf dabei der übrigen mitwirkenden Kunsthandwerker nicht vergessen, namentlich des noch jugendlichen Herrn Karl Segesser, der die Glasgemälde der Fenster nach allgemeinem Urtheile geradegu meisterhaft durchgeführt hat. Ferner des Herrn Keel, welcher die Fensterrahmen und Fensterprossen zc. in tadelloser Arbeit angefertigt. Die Armleuchter zum elektrischen Licht sind von der Luzerner Kunstgewerbeschule sinnvoll hergestellt. Dazu kommt noch ein Wandgemälde des Luzerner Zeichenlehrers und Figurenmalers Kenggli, eine Szene aus dem „Waffen Schmied“ darstellend, auf welchem einem Kenner der Persönlichkeiten Luzerns verschiedene bekannte Gesichter sehr charakteristisch in wirkungsvollem Lichte effekte entgegentreten. Das Ganze aber, nach den Entwürfen und Plänen des kunstsinigen Architekten Paul Segesser streng durchgeführt, macht sowohl dem Besteller als den ausführenden Meistern alle Ehre und ist ein sprechendes Zeugniß, daß Kunst und Kunsthandwerk in unserm engem Vaterland noch nicht ausgestorben sind, sondern neu aufleben.

Holztransport über Romanshorn nach Frankreich. Bekanntlich tritt am 1. Februar in Frankreich ein neuer Zolltarif in Kraft, von welchem namentlich auch Schnittwaaren, Bretter, Faßhölzer zc. betroffen werden. Man spricht von einer Erhöhung des Zolles auf diesen Artikeln von ca. 17 Franken per Tonne oder 170 Fr. per Eisenbahnwagen. Es ist daher leicht begreiflich, daß die Holzhändler riesige Anstrengungen machen, vor Thorschluß noch möglichst viel von diesen Waaren nach Frankreich hineinzubringen. Tag und Nacht wird auf den hiesigen Lagerplätzen gearbeitet, und es verkehren täglich 2 bis 3 Extragüterzüge von je 30 Wagen

und 2 Maschinen, zu $\frac{2}{3}$ aus Brettern bestehend. Nachher wird es in diesen Artikeln allerdings um so stiller werden, da man vernimmt, es sei dem Handel möglich, den Bedarf an Holz für 5—6 Monate vor dem Inkrafttreten des neuen Tarifs zu decken. Es ist überhaupt geradezu erstaunlich, was Frankreich aus Bayern und Oesterreich an Holz über hiesigen Platz bezieht, und wenn man sich vergegenwärtigt, daß diese Transporte seit 15 Jahren ununterbrochen anhalten, so muß man sich fragen, ob wohl in den Niefenwäldern Ungarns die Art nicht manchenorts mehr geführt werde, als für eine rationelle Forstkultur gut ist.

Holz-Preise.

Augsburg, 18. Jan. Bei den in letzter Woche im Regierungsbezirk von Schwaben und Neuburg vollzogenen staatlichen Holzverkäufen stellten sich die Durchschnittspreise für: Eichenstammholz 1. Klasse 78 Mk. 40 Pf., 2. Kl. 56 Mk. — Pf., 3. Kl. 38 Mk. 80 Pf., 4. Kl. 28 Mk. — Pf., 5. Klasse 24 Mk. 50; Buchenstammholz 1. Kl. 24 Mk. — Pf., 2. Kl. 21 Mk. — Pf., 3. Kl. 17 Mk. 40 Pf.; 4. Kl. — Mk. — Pf., Fichtenstammholz 1. Kl. 18 Mk. 40 Pf., 2. Kl. 17 Mk. — Pf., 3. Klasse 16 Mk. 20 Pf.; 4. Klasse 13 Mk. 10 Pfennig.

Sprechsaal.

Lit. Redaktion der „Schweiz. Handwerker-Zeitung“!

Sie erlauben wohl, wenn ich in Bezug auf die in Ihrem Blatte Nr. 39 gebrachte Erwörterung über „Neuartige Fensterverglasung“ einige Bemerkungen mache, die wohl Jedem wohlbegründet erscheinen müssen und in deren Sinne Sie wohl eine bezügliche Notiz in Ihr geschätztes Blatt bringen werden.

Es wird da eine Verglasung vorgeschlagen, die eine einfache Lösung guter Zimmerventilation bedeuten soll. Nun aber fehlt dieser Lösung das unerlässliche Requisite jeder ordentlichen Ventilationsvorrichtung — die Regulirbarkeit. Das angeführte Prinzip der Einstromung temperirter Luft ist ganz schön und recht, wenn die Fenster von der Sonne beschienen werden — sonst aber ist's damit nicht weit her und dürfte sich jeder Zimmerbewohner bei recht windiger, kalter Witterung für eine solche Fensterverglasung bedanken. Ferner noch: Wie bald werden sich diese Gläser auch an der Innenseite mit Staub belegen — wer pugt dann die Scheiben? In dieser Beziehung sind wir hier bei den offenen Schlitzen noch schlimmer daran, als bei der ab und zu auch als famose Erfindung gerühmten Doppelverglasung von Fenstern ohne Schlitze, als Ersatz für Doppelfenster gepriesen. Diese würden zwar aus bekannten Gründen die Doppelfensterwirkung nie erzielen, werden aber auch ohne Schlitze nie staubrein an den Innenseiten bleiben, und ist das Schweben der äußeren Scheibe an der Innenseite auch sicher, sobald die Temperaturdifferenz zwischen Zimmer- und Außenluft einigermaßen bedeutend, — dann wird sich zwischen den Scheiben feuchte Luft als guter Wärmeleiter entwickeln und die Feuchtigkeit unten wieder nicht abfließen können — kurzum — alle derartigen Probelösungen beruhen auf Theorie ohne Praxis.

Was der Erfinder der Doppelverglasung mit Schlitzen erzielen will, ist nicht dadurch, sondern mittelst Doppelfenstern, in denen Luftflügel Außen unten — Innen oben angebracht sind, natürlich beide beliebig regulirbar, zu erreichen und auch schon praktiziert worden.

S. R., Baumeister in S.

Fragen.

21. Wer fertigt die besten Tischleröfen, zum Leimkochen und Fournieren, resp. langes Holzwärmen und mit welchen zugleich alle Spahnabfälle günstig verwerdet werden können. Dieselben sollten möglichst wenig Bodenfläche einnehmen und im günstigsten Fall auch transportabel sein. Offerten mit Erklärungen und Preisangaben nimmt entgegen Joh. Geiser-Lüthi, Schreiner, Langenthal.

22. Wo kann man erblindete und fleckige Spiegel neu belegen lassen?

23. Wie kann Treppenstufen aus dunklem Sandstein, ohne Anwendung von Lackfarbe, eine helle Farbe gegeben werden?

24. Wer liefert die besten Heholometer (Alkoholproben) und zu welchen Preisen?

25. Wer liefert 96prozentigen Alkohol in kleinerem Quantum, von 5—10 Liter?

26. Wo könnte ein tüchtiger Schreiner und Glaser sich eine sichere Existenz gründen, wenn möglich ohne Konkurrenz, eventuell wo wäre ein solches Geschäft zu kaufen oder zu mieten? Offerten unter S. R. zur Weiterbeförderung an die Expedition d. Bl.

27. Wer liefert neue oder gut erhaltene ältere Packfässer und Näpfechen und zu welchem Preise?

28. Wer ist Käufer von Papierholz und wie viel könnte man liefern in zirka einem Jahr?

29. Welches Geschäft liefert in verschiedenen Dicken zugeschnittenes schönes Kobleichenholz? Offerten an die Exped. d. Bl.

30. Wer ist Käufer von zirka 50 Klafter 3' langen schönen Tannenschetteln, zum Theil ganz dürr, ab Station Ebnet-Kappel? Preis ganz billig.

31. Wer liefert Vorhangstangen und zu welchem Preis, bei Abnahme von wenigstens 100 Stück?

32. Wer liefert solide, schön gemachte Email-Grabschilder (Plaquen) und ditto eingravirte und solid vernickelte Schilder? Vom Tage der Bestellung an in 14 Tagen, längstens 3 Wochen lieferbar?

33. Wer ist Käufer von gutbeschaffenen, leeren Petrolfässern, waggonweise? Offerten nimmt entgegen die „Handwerker-Zeitung“.

34. Welcher Kübler würde vorläufig für ein Jahr je nach aufgebener Bestellung Kübelwaaren, Waschgeschirre u. prompt, solid und schön gearbeitet liefern gegen Baarzahlung?

35. Wer liefert gußeiserne Heizkörper und Rippenröhren?

36. Würde sich nicht ein im Fach tüchtiger, junger Maurer (Schweizer) finden, lediglich nur für Weißeln und für Verputzarbeit, eventuell auch Cementarbeit? Derselbe könnte eine Stelle für's ganze Jahr einnehmen bei ausschließlich schöner Beschäftigung. Offerten unter Chiffre A. L. an die Expedition des „Schweizer Baublattes“ in St. Gallen zur Weiterbeförderung.

37. Sind die in Ihrem geschätzten Blatte beschriebenen Druckluftmehel wirklich schon bewährt und sind solche in der Schweiz auch zu haben oder nur in besagter Werkstätte in Berlin, Lehrterstraße 30?

Antworten.

Auf Frage **4.** Eine Offerte von Jos. Grünenfelder, Zuschneidbretterfabrikant in Mels, ging Ihnen direkt zu.

Auf Frage **7.** Die Hauschreinerei Brunner, Oberburg, bei Burgdorf, liefert als Spezialität Zugjalousien und wünscht mit Fragesteller in Correspondenz zu treten.

Auf Frage **6** setze Sie höflichst in Kenntniß, daß ich trockene, geschernte Buchenbretter, 30 Millimeter stark, abgebe, und eventuell nach Maß schneide. Ersuche höflichst um Mittheilung Ihrer Adresse. Säge Niedtwyl (Bern).

Auf Frage **5.** Ausgezeichnete Schmelztiegel für alle Metalle liefert der weithin bekannte Schmelztiegelabrikant J. Maag in Schaffhausen.

B. Sch.

Auf Frage **1.** Anmit theile Ihnen mit, daß ich Lieferant von Schindelfassade bin, in beliebiger Größe. A. Labhart u. Co., Steckborn.

Auf Frage **9.** Eine Offerte ist Ihnen direkt zugegangen.

Auf Frage **8.** Ich liefere Gasröhren von 3 Centimeter Lichtweite, per Kilogramm zu 15 Cts. J. Steiner, Wiedikon.

Auf Frage **11.** J. Steiner, Wiedikon, hat noch zwei Rohrwalzen nach neuestem System auf Lager.

Auf Frage **11.** Praktische Rohrwalzen neuester Konstruktion liefert unter voller Garantie Wwe. A. Karcher, Werkzeuggeschäft, Zürich.

Auf Frage **7.** Eine sehr leistungsfähige Firma für Zugjalousien ist die von E. Gouverné, Buchs.

Auf Frage **16.** Die Firma E. Gouverné, Buchs, ist Käufer von solchem Holz.

Auf Frage **9** theile Ihnen mit, daß ich Verfertiger genannter Haken bin und wünsche mit dem Fragesteller in Correspondenz zu treten. G. Häzler, Schmiedmeister, Winterthur.

Auf Frage **11.** Rohrwalzen neuester, solider und einfacher Konstruktion liefert zu den billigsten Preisen U. Widmer, mechan. Werkstätte, Burgdorf.

Auf Frage **8.** Gebrüder Bestalozzi, Eisenhandlung, Zürich, oder v. Moos'schen Eisenwerke, Luzern.

Auf Frage **10.** Schwarz, Kalkfabrik, Beckenried, Nidwalden.

Auf Frage **15.** Um erwähnten Vorkommnissen abzuhelfen, bestreiche man die Stellen auf ca. 15 Centim. vom Boden auf mit flüssigem Hundstett, dem geruchlose, passende Farbe, z. B. Bleiweiß mit etwas Schwarz, beigemischt ist; vorheriges Abwaschen mit Wasser und Abspülung.

Auf Frage **18.** F. Binzeler, Mechaniker in Hirslanden, Zürich, ist Lieferant von runden Seidenwindmaschinen und hat stetsfort ein bedeutendes Lager zur Auswahl in denselben; ebenso liefert derselbe auch lange Grant-Seidenwindmaschinen.

Submissions-Anzeiger.

Notiz betr. den Submissions-Anzeiger. Wer die jeweilen in der ersten Hälfte der Woche neu eröffneten Submissionen vorher zu erfahren wünscht, als es durch die nächste Nummer d. Bl. geschehen kann, findet sie in dem in unserm Verlage erscheinenden „Schweizer Bau-Blatt“ (Preis Fr. 1. 50 Cts. per Quartal) Dasselbe wird nämlich je Mittwochs ausgegeben, die Illustrirte Schweizerische Handwerker-Zeitung